

Berner Kirchgemeinden wollen über Fusion verhandeln

In einer Konsultativabstimmung befürworteten alle zwölf evangelisch-reformierten Kirchgemeinden der Stadt Bern die Aufnahme von Fusionsverhandlungen. Dies teilte die Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern am 20. August mit. Das Steuerungsgremium mit Vertretungen der fusionswilligen Kirchgemeinden könne nun in einem nächsten Schritt eine Vorlage für den Zusammenschluss erarbeiten, heisst es in der Mitteilung. Darüber soll dann voraussichtlich 2019 abgestimmt werden. Im Zuge des Projekts «Kirchgemeinde Bern» soll eine einzige Kirchgemeinde an die Stelle der heutigen Gesamtkirchgemeinde und ihrer Kirchgemeinden treten. Dafür müssen 2019 mindestens neun Kirchgemeinden zustimmen.

Nach Anfragen aus dem Parlament

Bundesrat befürwortet muslimische Seelsorger in der Armee

In der Schweizer Armee könnten künftig auch muslimische Seelsorger zum Einsatz kommen. Dies hielt der Bundesrat am 24. August in seiner Antwort auf entsprechende parlamentarische Vorstösse fest. Ohne Rekrutierung von muslimischem Fachpersonal könne die Armee bald nicht mehr die Seelsorge für alle Armeeinghörigen gewährleisten, begründete der Bundesrat seine Haltung. Zugleich betonte er, dass derzeit noch die Voraussetzungen fehlten, um muslimische Geistliche in die Armeeseelsorge zu integrieren. Dafür wären eine anerkannte theologische Ausbildung in der Schweiz oder in einem Nachbarstaat, ein klares Bekenntnis zur Schweiz und die Bereitschaft, sich den Strukturen der Armee unterzuordnen, erforderlich. Die seelsorgerliche Betreuung muslimischer Armeeinghöriger impliziere zudem nicht, dass der Islam öffentlichrechtlich anerkannt werde, heisst es in der Antwort weiter.

«Wer zur weltweiten Gemeinschaft der Reformierten gehören will, sollte sich zu elementaren Grundrechten bekennen. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau gehört dazu. So viel Zwang muss sein.»

Felix Reich am 24. August in einem Kommentar zur Frauenordination auf [reformiert.info](#)

Bundesratswahl

Evangelische Frauen Schweiz fordern eine Frauenkandidatur

Verschiedene Frauenverbände haben einen öffentlichen Appell an die Bundeshausfraktion der Freisinnig-Demokratischen Partei (FDP) gerichtet: Sie solle eine Frau auf die Kandidatenliste für den freigebliebenen Bundesratsplatz setzen, so die Evangelischen Frauen Schweiz (EFS), der Bund Schweizer Frauenorganisationen Alliance F, der Schweizerische Katholische Frauenbund sowie der Schweizerische Bäuerinnen- und Landfrauenverband in ihrem Schreiben vom 27. August. «Frauen sind genauso fähig wie Männer. Wir sehen nicht ein, warum nicht gleich viele Frauen wie Männer im Bundesrat sitzen», sagt EFS-Präsidentin Dorothea Forster gegenüber *bref*. Ausserdem bestehe die Menschheit zur Hälfte aus Frauen. «Dies sollte auch in der Regierung adäquat abgebildet sein. Ein Bundesratsfoto, auf dem das Verhältnis zwischen den Geschlechtern nicht stimmt, zeigt ein falsches Abbild. Gerade auch für die Jungen», sagt Forster.

Dieses Missverhältnis mit einer Frauenquote zu korrigieren, befürwortet Forster allerdings nur, wenn es nicht anders geht. «Das sollte in der heutigen Zeit eigentlich gar nicht nötig sein. Die Männer sollten selbst auf die Idee kommen, dass Frauen gleichberechtigt vertreten sein müssen.» Auch aus christlicher Sicht sei eine starke Frauenpräsenz in der Politik wünschenswert. «Jesus hat Frauen

geachtet und mit ihnen diskutiert, in einer Zeit, in der so etwas überhaupt nicht üblich war.»

Grundsätzlich würden die EFS Kandidatinnen des gesamten Parteienspektrums für die Bundesratswahl unterstützen. «Wir haben uns damals zum Beispiel für Eveline Widmer-Schlumpf starkgemacht. Wichtig ist uns, dass die Kandidatin fair ist und sich der Wahrheit verpflichtet fühlt», sagt Forster. Auch die Unterstützung einer Bundesratskandidatur der Waadtländer FDP-Nationalrätin Isabelle Moret kann sich Forster vorstellen. «Ich habe sie zwar nicht persönlich getroffen, jedoch schon viel Gutes über sie gehört. Politikerinnen sagen, dass sie die Arbeit sehr gut machen würde.»

Die FDP-Fraktion wird am 1. September bekanntgeben, mit wie vielen und mit welchen Kandidaten sie am 20. September zur Ersatzwahl von Bundesrat Didier Burkhalter antreten wird. Neben Isabelle Moret haben sich der Tessiner Nationalrat Ignazio Cassis sowie der Genfer Polizeidirektor und Wirtschaftsminister Pierre Maudet um eine Kandidatur beworben.

Didier Burkhalter hatte seinen Rücktritt Mitte Juni bekanntgegeben. Er habe «einfach Lust, etwas anderes zu machen», sagte der Neuenburger, der seit 2009 im Bundesrat sitzt und zuletzt das Aussendepartement führte. *Andreas Bättig*

Historiker findet Beweis für Zwinglis Wirken in Einsiedeln

Lange war nach einer Spur von Zwinglis Wirken als Leutpriester am Benediktinerkloster in Einsiedeln gesucht worden. Nun entdeckte der Historiker Urs Leu in der Klosterbibliothek handschriftliche Notizen des Reformators, wie die *Neue Zürcher Zeitung* am 25. August berichtete. Bei den Notizen handelt es sich um Korrekturen, die Zwingli an drei Stellen in einem Kodex aus dem 9. Jahrhundert anbrachte. Die Handschrift sei unverkennbar von Zwingli, schreibt die NZZ. Damit sei der Beweis erbracht, dass Zwingli in den Jahren 1516 bis 1518 tatsächlich in Einsiedeln gewesen sei.

Gesprächssynode

Thurgauer Kirche will «Wächteramt» stärker wahrnehmen

Die Thurgauer Evangelische Landeskirche legte an ihrer Gesprächssynode vom 21. August das Bekenntnis zu einer politischen und mutigen Kirche ab. Die Landeskirche wolle ihre Zurückhaltung ablegen und in gesellschaftlichen Fragen im Sinne ihres Wächteramtes Stellung beziehen, heisst es in einer Mitteilung. So wolle man vor Abstimmungen Entscheidungsgrundlagen aus christlicher Sicht liefern. Die Gesprächssynode vom 21. August war die erste in der Geschichte der Thurgauer Kirche überhaupt. Das Erarbeitete soll nun als Grundlage für die Tagung zur Zukunft der Evangelischen Kirche im Februar 2018 dienen.

Kantonsratsbeschluss

Zürcher Kirchgemeinden dürfen Parlamente bilden

Der Zürcher Kantonsrat sprach sich am 28. August dafür aus, dass grosse Kirchgemeinden Parlamente bilden können. Eine entsprechende Revision des Kirchengesetzes wurde durch den Fusionsprozess der Zürcher Landeskirche angestossen. In der Stadt Zürich ist der Zusammenschluss von 33 Kirchgemeinden unter

Hinzunahme der Kirchgemeinde Oberengstringen vorgesehen. Die reformierte Kirchgemeinde Zürich würde nach erfolgter Fusion rund 80 000 Mitglieder umfassen. In dieser Grössenordnung seien Kirchgemeindeversammlungen nicht mehr durchführbar, urteilte auch der Regierungsrat. Der Kantonsrat folgte dieser Argumentation. Zudem lockerte er mit der Revision auch die Zweckbindung von kirchlichen Liegenschaften und erleichterte die Umnutzung von Kirchen und Pfarrhäusern.

Filmfestival

Zürcher Kirchen lancieren eigenen Filmpreis

Erstmals verleihen die Zürcher Kirchen am Zurich Film Festival, das vom 28. September bis zum 8. Oktober stattfindet, einen «Filmpreis der Kirchen». Eine fünfköpfige Jury wird gegen Ende des Festivals einen Film aus der Wettbewerbsreihe «Fokus: Schweiz, Deutschland und Österreich» prämiieren, wie *kath.ch* am 28. August berichtete. Das Preisgeld von 5000 Franken stiftet die Reformierte Landeskirche und die Katholische Kirche im Kanton Zürich als ökumenische Träger. Von reformierter Seite sitzt der Zürcher Kirchenrat Bernhard Egg in der Jury. Das Zurich Film Festival verzeichnete im Jahr 2016 über 90 000 Besucher.

50-Jahr-Jubiläum

Die Ökumenische Gemeinschaft feiert in Wittenberg

Die Internationale Ökumenische Gemeinschaft (IEF) hat in Wittenberg ihr 50jähriges Bestehen gefeiert. Am Jubiläumsfest betonte der Generalsekretär des Ökumenischen Rats der Kirchen, Olav Fykse Tveit, die Bedeutung der ökumenischen Bewegung. Angesichts der gegenwärtigen Weltlage gebe es nur eine gemeinsame Zukunft und Hoffnung für alle, sagte der norwegische Pastor. Die IEF wurde 1967 als Bewegung von europäischen Christen in Fribourg in der Schweiz gegründet. Ihr Ziel ist es, den ökumenischen Dialog zwischen Christen in Europa zu vertiefen.

Die Drei

Auf den Spuren einer alten Menschheitsfrage

Gesprächsabend «Was ist Gerechtigkeit?», CityKircheZug, 6. September 2017, 20 Uhr

Die Frage nach der Gerechtigkeit bewegt die Menschheit von jeher. Das Ideal einer gerechten Gesellschaft ist aber bis heute nicht eingelöst worden. In der CityKircheZug nähern sich der Theologie und Fraumünster-Pfarrer Niklaus Peter und die SP-Nationalrätin und Unternehmerin Jacqueline Badran der Gerechtigkeit aus ihrem je eigenen Blickwinkel. Moderiert wird das Gespräch von der Radiofrau Cornelia Kazis. www.citykirchezug.ch

Heimatliche Klänge in der Zofinger Stadtkirche

Fernsehgottesdienst mit Aargauer Jodelliturgie, Reformierte Stadtkirche Zofingen, 10. September 2017, 10 Uhr

«Heimat» lautet das Thema des von SRF und ZDF übertragenen Gottesdienstes in der Zofinger Stadtkirche. Pfarrer Lukas Stuck fragt in seiner Predigt danach, was Heimat bedeutet – in der Bibel und heute. Der Jodlerklub Edelweiss Zofingen, das Wäberchörl Bern und das Ländlerquartett André Meier liefern dazu die passenden Klänge und spielen zum ersten Mal die eigens zum Reformationsjubiläum komponierte Aargauer Jodelliturgie von Stephan Haldemann und Peter Künzi. Die Gäste sind eingeladen, in Tracht zu erscheinen. www.ref-zofingen.ch

Ökumenisch durchfeiern in Rapperswil

Ökumenischer Kirchentag, diverse Veranstaltungsorte, Rapperswil-Jona, 15. bis 17. September 2017

Zum vierten Mal bereits findet der Ökumenische Kirchentag in Rapperswil-Jona statt – diesmal unter dem Motto «Mehr als du denkst». Der dreitägige Anlass will dazu anregen, sich mit der Rolle der Kirche in der Gesellschaft, dem Platz des Einzelnen in der Kirche und der Bedeutung des Glaubens auseinanderzusetzen. Dazu gibt es Disputationen und Podiumsgespräche mit katholischer und reformierter Prominenz. Aber auch die Sinne kommen nicht zu kurz: Konzerte, Gottesdienste, eine «Rapperswiler Milchsuppe» und die Oscar-Gala im Kirchenzentrum Rapperswil sind einige der Höhepunkte des Festes. Den Schlusspunkt bildet am Sonntagmorgen der Betttagsgottesdienst mit Pfarrer Heinz Fäh in der Kirche St. Johann. www.oekt.ch